

Klaus-Peter Wolf

DIE WUNDERZWILLINGE

Illustriert von
Franziska Harvey

Der unheimliche
Mieter



Bestell-Nr. 63 91 94

Leseprobe
Band 1

JUMBO



Auszug aus dem ersten Kapitel **DER UNHEIMLICHE TYP**

Laura Wunder hatte das Gefühl, dass sie beobachtet wurde. Sie sah sich um und lauschte in die Dunkelheit. Doch es war niemand im Treppenhaus und der Fahrstuhl stand still oben im fünften Stock.

Rasch streute Laura ein Gemisch aus feinem Sand und Tapetenkleister auf den Boden. Sie kannte die Fußabdrücke von allen Leuten

im Haus. Nur die von dem neuen Bewohner noch nicht. Er hatte nicht einmal ein Namensschild an der Tür, verließ das Haus nur nachts und huschte auf dem Weg zu seiner Wohnung immer nur schnell durch den Flur. Dabei zog er den Kragen seiner Jacke so hoch, dass sein Gesicht verdeckt wurde. Er wollte offensichtlich unerkant bleiben. Aber Laura war ihm längst auf den Fersen.

Auf ihrer Spezialmischung waren die Profile von Schuhsohlen besonders gut erkennbar. Den Weg zum Fahrstuhl und zur Treppe hatte Laura schon bestreut. Niemand konnte hier rein oder raus, ohne einen Abdruck zu hinterlassen.

Laura wollte Geheimagentin werden. In ihr Spurenbuch hatte sie nicht nur die Fußabdrücke von allen abgezeichnet, die in ihrem Haus lebten, nein, darin klebten sogar Haare von den meisten. Außerdem Zigarettenstummel, Stoffreste und Fotos.



Laura wünschte sich eine Digitalkamera. Damit würde vieles leichter werden. Eine Geheimagentin ohne Digicam oder ein Smartphone mit guter Kamera war eigentlich ein Witz.



Fast geräuschlos öffnete sich das Flurfenster.
Da stieg jemand ein!

Laura machte sich ganz klein und drückte
sich gegen die Wand. Sie musste aufpassen,
nicht auf ihre eigene Spezialmischung zu treten.

Die Gestalt, die jetzt durch das Fenster in den Flur glitt, bewegte sich geschmeidig wie eine Schlange. Sie war nicht größer als Laura und zog etwas Langes, Dünnes hinter sich her. Vielleicht ein Seil.

Laura hielt ihre Taschenlampe in der Hand. Sollte sie sie anschalten?

Schwer atmend kam die Gestalt näher. Sie war nun keine zwei Meter mehr von Laura entfernt. Da ging unten die Haustür auf. Jemand knipste das Flurlicht an.

Laura schrie auf. Sie stand vor ihrer Schwester Leonie. Leonie trug ihren neuen Klettergurt, ihre Beine steckten noch in den Schlaufen. Sie ließ vor Schreck das Sicherungsseil fallen.

„Laura! Was machst du denn hier? Herrje, ich hätte mir fast in die Hose gemacht!“, schrie Leonie.

Rasch legte Laura einen Finger auf ihre Lippen. „Psst. Nicht so laut!“

Leonie zeigte auf Lauras Füße. „Du bist echt zu dämlich! Nimmst du deine eigenen Abdrücke?“



Auszug aus dem neunten Kapitel

DIE VERWANDLUNG

Seit einer geschlagenen Stunde waren Leonie und Laura jetzt gemeinsam im Bad und versuchten, wieder richtige Zwillingsgeschwestern zu werden. Also so auszusehen, dass niemand sie voneinander unterscheiden konnte. Das gehörte zu ihrem großen Plan, heute in die Rolle der jeweils anderen zu schlüpfen.

Die Haare waren das größte Problem. Lauras Locken ließen sich schnell so kurz schneiden wie Leonies. Aber Leonies hennarote Haare wieder blond zu kriegen, war eine unlösbare Aufgabe. Durch die blonde Farbe, die sie aufgetragen hatte, wurden sie jetzt möhrenrot.

Leonie juckte schon die Kopfhaut von den vielen Färbungsmitteln.

Da erkannte Laura die Lösung: Es war viel einfacher, wenn sie sich Leonies Haarfarbe anpasste – helle Haare dunkler zu tönen war leicht. Umgekehrt war das viel schwerer. Jetzt hatten sie beide leuchtend rote Haarschöpfe. Die frische Farbe passte gut zu diesem heißen Sommertag, fanden die Zwillinge.





Früher hatten sie jede Menge gleicher Kleidung gehabt, weil Mama alles doppelt gekauft hatte: zwei Kleider, zwei Badeanzüge, zwei Haarspangen, zwei Paar Schuhe. Alles völlig identisch. Papa und Tante Mia waren immer ganz begeistert gewesen, wenn Leonie und Laura sich zum Verwechseln ähnlich sahen. Papa ging dann besonders gern mit ihnen Eis essen und genoss die staunenden Blicke. Er sprach dann öfter als sonst von „seinen Zwillingen“ und betonte, er könne sie selbstverständlich unterscheiden, anderen falle das aber natürlich schwer.

Inzwischen achteten Leonie und Laura genau darauf, nicht einmal die gleichen Socken zu tragen. Vor allem Leonie wollte auf keinen Fall mehr so aussehen wie Laura. Einmal hatte ihr ein Junge in der Schule einen Liebesbrief zugesteckt, sie darin aber mit Laura angesprochen. Okay, der war sowieso doof, aber Leonie wollte einfach nicht mehr nur „eine von den Zwillingen“ sein, sondern Leonie.

Ein weißes T-Shirt hatte aber jede von ihnen im Kleiderschrank und eine Jeans auch. So kamen sie barfuß in die Küche, die nach frischer Zitrone duftete und nach zerlaufenem Käse.



Klaus-Peter Wolf
Franziska Harvey

Die Wunderzwillinge. Der unheimliche Mieter [1]

Euro 10,00 (7 % MwSt.) / 10,30 (A)

Buch · ISBN 978-3-8337-4429-7

ET: 13.04.2022 · Ab 9 Jahren

Format: 125 x 195 mm

ca. 120 Seiten · gebunden

ca. 30 farbige Innenillustrationen



WER HAT ANGST VORM NEUEN NACHBARN?

Laura und Leonie Wunder sind Zwillingsschwestern, könnten aber unterschiedlicher nicht sein. Laura liebt Zahlen und Naturwissenschaften, Leonie ist am glücklichsten, wenn sie an Felsen oder der Kletterwand in ihrem Zimmer hängen kann – dennoch sind die beiden ein Herz und eine Seele.

Als ihre Nachbarin Oma Klaphecke verschwindet, haben die Mädchen den unheimlichen neuen Mieter in Verdacht, damit etwas zu tun zu haben. Die Wunderzwillinge machen sich daran, den Fall zu lösen!

**Klaus-Peter Wolf liest aus den Wunderzwillingen:
Der Raum knistert vor Spannung. Die Kinder hängen
förmlich an seinen Lippen.**

Iris Braun, Hohenloher Zeitung

JUMBO Neue Medien & Verlag GmbH

Henriettenstr. 42 a • 20259 Hamburg

www.jumboverlag.de • info@jumbo-medien.de

facebook.com/jumboverlag • www.instagram.com/jumboverlag/



EIN FALL ZUM VERLIEBEN

Nachdem Laura und Leonie Wunder den Fall um das Verschwinden von Oma Klaphecke gelöst haben, ist Laura nun – zwischen der Schule und Hausaufgaben – mit Herz und Seele Geheimagentin. Ihre Zwillingsschwester Leonie findet Laura mit ihrem neuen Hobby „megapeinlich“ und beschäftigt sich lieber mit ihrem Schwarm Miguel und ihrer großen Liebe, dem Klettern. Schließlich geraten Laura und Leonie sogar in einen richtigen Streit, als Laura auf der Suche nach einem Drogendealer Miguels Geburtstagsparty ruiniert. Doch Zwillinge lassen einander nicht im Stich!

Klaus-Peter Wolf ist für seine Ostfriesenkrimis bekannt, die immer wieder die Bestsellerlisten anführen. Zusammen mit seiner Partnerin Bettina Göschl schreibt er die international erfolgreichen Kinderbuchreihe „Die Nordseedecktive“.

Franziska Harvey illustriert seit beinahe zwanzig Jahren Kinderbücher. Für den JUMBO Verlag bebildert sie

unter anderem die Bücher von Klaus-Peter Wolf, Bettina Göschl und Hubert Schirneck.



„Wen willst du denn jetzt bitte anrufen?
Es ist gleich halb drei!“
„Hotte. Von oben. Ich muss ihm das Ergebnis
meiner Forschungen mitteilen. Es ist sehr
wichtig, um ...“
„Um was?“, fragte Frau Wunder lauend.
„Das darf ich dir leider nicht verraten, Mama.“

Klaus-Peter Wolf
Franziska Harvey

Die Wunderzwillinge. Das ganz große Ding [2]

Euro 10,00 (7 % MwSt.) / 10,30 (A)
Buch · ISBN 978-3-8337-4466-2
ET: 13.04.2022 · Ab 9 Jahren
Format: 125 x 195 mm
ca. 120 Seiten · gebunden
ca. 30 farbige Innenillustrationen



„Aber du hast geforscht. Experimente gemacht und ...“

„Das stimmt“, erinnerte Herr Wunder sich.

Wenn er über seine Kindheit sprach, bekamen seine Augen oft einen ganz merkwürdigen Glanz. „Tatsächlich ging da nicht immer alles glatt. Einmal hatte ich mit meinen Freunden einen ganzen Tag gegraben. Wir glaubten, Dinosaurierknochen in unserem Garten gefunden zu haben. Es waren aber dann, wie sich später herausstellte, nur die Überreste von einem Hund, den die Vormieter dort beerdigt hatten.“

„Das ist doch jetzt völlig egal“, rief Frau Wunder empört.

„Find ich nicht“, sagte Leonie. Solange sie bei dem Thema blieben, war ihre Mutter abgelenkt. Laura überlegte, ob sie jetzt ihren Witz erzählen sollte. Sie fand es dann aber doch unpassend und ließ es lieber sein. Stattdessen fragte sie: „Kann ich jetzt mal telefonieren?“

Mutter Wunder traute ihren Ohren nicht.

„Genau. Ich wollte herausfinden, wie man
Heroin verpacken muss, damit man es spurlos
verschwinden lassen kann, wenn die Polizei
kommt.“

Papa Wunder stöhnte geküßt auf. Warum
hatte er keine Kinder wie andere Leute auch?
Kinder, die zu viel Fernsehen guckten. Die
heimlich rauchten. Die sich nie freiwillig die
Zähne putzten und in der Schule wegen Faulheit
sitzenblieben. Warum mussten ausgerechnet
seine Zwillinge so kompliziert sein?

„Du musst das doch verstehen, Papa“,
sagte Leonie. „Du wolltest doch
früher auch mal einen
besonderen Beruf haben.“
„Ja“, nickte er. „Ich
wollte Dinoforscher
werden. Aber ich
habe nicht nachts
die Kleider meiner
Mutter angezündet.“



Frau Wunder fuhr fort: „Du bist an den Kletterhaken hochgekommen und heimlich in Leonies Zimmer gestiegen.“
„Herje! Er wollte halt nicht klingeln, weil es schon so spät war. Ist das so schlimm?“

verteidigte Leonie ihn.

Miguel schluckte und sah auf seine Füße.

Frau Wunder fuhr mit den Händen durch die Luft, als müsse sie dort einen Schleier wegwischen, der ihr die Sicht trübte. „Ich versuche ja nur zu verstehen, was hier nachts los ist, während ich im Bett liege und friedlich schlafe.“ Dann zeigte sie auf Laura. „Und du hast inzwischen unsere Wäsche in Stücke geschnitten und angezündet.“

Laura fand, dass ihre Mutter etwas übertrieben – wie so oft. Sie wollte sich verteidigen, aber es schossen ihr zu viele Worte gleichzeitig durch

den Kopf. Sie blickte zu Leonie. Die griff sofort ein. „Sie hat die Sachen nicht einfach sinnlos in Stücke geschnitten. Das war ein kriminal-

technisches Experiment, um herauszufinden ...“
Jetzt übergab sie an Laura.

Laura fand es erleichternd, endlich einmal
jemanden zu treffen, dem es genauso ging
wie ihr. Miguel bekam kein Wort heraus, hatte
einen roten Kopf und konnte niemandem in
die Augen gucken. Richtig
sympathisch fand sie ihn.



Auszug aus dem siebten Kapitel

EIN DINOFORMSCHER HAT VERSTÄNDNIS

Frau Wunder zählte noch einmal auf, was aus ihrer Sicht passiert war. Sie zeigte auf Miguel und sagte: „Also, habe ich das richtig verstanden? Du bist von zu Hause ausgerissen?“ Miguel kauete an den Fingerringen herum und nickte, ohne Frau Wunder dabei anzusehen.



das sie Krabben eigentlich gar nicht mochte.
Sie fühlte sich unheimlich geehrt, einmal
im Monat zum Krabbenessen bei einem
Kriminalkommissar eingeladen zu sein.
Dafür nahm sie auch in Kauf, dass
er als echter Ostfrieser, den es
nach Freiburg verschlagen
hatte, hin und wieder so
ein Essen brauchte.



Das Eigelb platzte. Der Dotter lief in den
Krabbenberg. Das würde sie niemals
alles essen können! Laura war jetzt
schon schlecht.
Hotte selbst alß mit solcher Begeis-
terung und war von seinen eigenen
Kochkünsten so angetan,
dass Laura es wieder nicht
schaffte, ihm zu sagen,



Handvoll fein gehackte Zwiebeln, bevor er die Krabben dazukippte.

„Du kommst gerade richtig“, rief er aus der Küche. „Mein Lieblingsessen ist gleich fertig! Iss deine Schwester heute auch mit?“

Laura schüttelte den Kopf. Was sollte sie denn dazu sagen? Leonie war noch nie mitgekommen und das würde sich auch nicht ändern. Für Leonie war Herr Heiß ein alter Mann. Er war mindestens dreißig! Menschen über fünfzehn Jahren schenkte Leonie freiwillig nur Beachtung, wenn es Musikstars oder Klettertrainer waren.

Hotte lud ihr eine extra große Portion Nordseekrabben auf das Schwarzbrot und legte dann noch zwei Spiegeleier obendrauf. Er schob Laura den Teller hin. „Iss nur. Es ist genug da. Für einen ordentlichen Nachschlag reicht es auch noch.“

Laura steckte Gabel und Messer in das Brot und wollte es in kleine Stückchen schneiden.

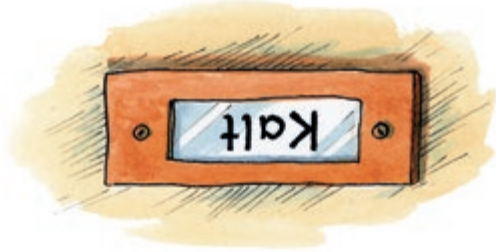
Auszug aus dem zweiten Kapitel

KRABBen UND

RAUSCHGIFTHÄNDLER

Herr Heiß wohnte ein Stockwerk über der Familie Wunder, in der dritten Etage. Direkt gegenüber von Oma Klapphecke mit ihrem Wellensittich Jacki. An der Tür von Herrn Heiß stand nicht „Heiß“, sondern „Kalt“. „Kalt“ war sein Deckname, mit dem er in der Gangsterszene arbeitete. Die meisten dort nannten ihn aber Cool. Peter Heiß, genannt Hotte, war Kriminalkommissar.

Schon als Laura die Treppe hinaufging, roch sie, dass Hotte wieder sein Ostfriesenessen zubereitete. Er röstete immer mindestens fünf Knoblauchzehen in der Pfanne an und eine



JUMBO

Leseprobe
Band 2

Illustriert von
Franziska Harvey

Das ganz große Ding

DIE WUNDERZWILINGE

Klaus-Peter Wolf

